

original: ay — **D**  
 kopie: brc ke dea dy vsg myr vdf rx nf ho kt caf  
 rja bjo grb egf ria wp fmd sut kur ltj gh bod  
 kj fwa rae

Kopie nach Kenntnissnahme vertraulich vernichten!

washington, 6. dezember 1993

1740

zbrn0290  
 hhhhh

**CHIFFRE**

fuer tgd: erbitten weiterleitung an  
 ambruessel / london / moskau -

eda, politisches sekretariat

ging via d/c direkt an:  
 schweiz, botschaften in bonn, bruessel, london, moskau,  
 paris, ksze-delegation wien

p.b. 55 - cj/at

partnership for peace (p for p)

#### 1. vorbemerkung

der verteidigungsattache dieser botschaft, herr divisionaer schlup, hatte sich bemueht, eine begegnung mit dem "vater" des p for p zu organisieren. so konnte ich heute morgen in begleitung von divisionaer schlup den deputy assistant secretary of defense, european and nato affairs, dr. joseph kruzal (x), im pentagon aufsuchen, der uns beide zusammen mit seinem mitarbeiter dr. joseph halgus zu einem eingehenden gespraech empfing. dies bot gelegenheit, kurze zeit nach den politischen gespraechen von staatssekretaer kellenberger im staatsdepartement eine militaerpolitische darstellung zu erhalten und dabei einigermaßen relevante einzelheiten zu erfahren.

#### 2. geburt der idee

bescheiden aber bestimmt betonte (x), die vaterschaft fuer p for p sei eindeutig im pentagon domiziliert, wobei gewisse impulse von praesident clinton persoendlich gekommen seien. der ursprung liege - dies sei offen anzuerkennen - in der sorge, eine loesung zu finden in der konfrontation derer, die eine erweiterung der nato anvisierten, mit den absoluten gegnern jeglicher erweiterung. gleichermassen sei einzugestehen, dass die visegrad-staaten dabei im vordergrund gestanden haetten. der politische hauptgedanke habe sich aber bald klar kristallisiert: es gelte unter allen umstaenden zu vermeiden, bei der definition neuer missionen der nato und der zusammensetzung des mitgliederkreises neue grenzlinien zu ziehen (avoid drawing new

7.12.93 8.30h za



(lines). diese sorge vor allem russlands sei legitim, und es muesse ihr rechnung getragen werden, wenn man den europaeischen sicherheitsstrukturen erfolgchancen geben wolle.

### 3. grundzuege des konzepts

die grossen zuege der idee sind bekannt. schlicht zusammengefasst geht es darum, die nato zu erhalten, am mitgliederbestand vorlaeufig nichts zu aendern, die sicherheitsstrukturen der neuen situation in europa anzupassen, moeglichst friedenssichernde strukturen zu gewaehrleisten und in diesem sinne mit allen staaten in europa und im kaukasus zusammenzuarbeiten, die dazu willens seien und deren strukturen und ausrichtungen mit den auffassungen der nato vereinbar seien. zur zeit koenne man dabei noch viele klare bis krasse unterschiede feststellen, und waehrend wiederum die visegrad-staaten im vordergrund stunden, erwarte man ein mitmachen russlands, habe hoffnungen fuer laender wie bulgarien und albanien, denke aber langfristig doch auch an staaten wie rumaenien und an den kaukasus. beim konzipieren der idee sei man gleich

auf die vier neutralen gestossen, in der meinung, sie seien in bezug auf die voraussetzungen voellig problemlos, koennten einen wichtigen beitrag leisten und wuerden ihre eigene politik uneingeschraenkt weiterfuehren koennen.

### 4. zweck

es gilt, die sicherheitspolitik in einklang zu bringen mit den durch die ueberstuerzten entwicklungen der letzten jahre veraenderten verhaeltnissen in europa. dabei darf offensichtlich am bestand der nato nicht geruetzelt werden, die fuer die geostrategischen beduerfnisse der usa nach wie vor eine essentielle rolle spielen soll. die zerfallerscheinungen im balkan, in der gus und innerhalb russlands selbst sowie die sicherheitsbeduerfnisse der ehemaligen satelliten der sowjetunion einerseits, und die neuartigen bedrohungen durch aussereuropaeische gefahren andererseits stellen neue sicherheitsbeduerfnisse. deshalb muss die konkrete kooperation mit neuen partnern ausgebaut bzw. intensiviert werden. da neue allianzen einstweilen ausgeschlossen und ksze, balladur-plan und aehnliches zwar komplementaer seien, aber allein nicht genuegen koennten, soll p for p helfen.

### 5. inhalt

der grundgehalt der idee ist somit eindeutig die friedenssicherung. die gestaltung wird objekt zahlreicher einzelverhandlungen sein, in denen die einzelnen laender aeusserst frei sein wuerden, ihre beduerfnisse und wuensche anzubringen. p for p-kandidaten, welche die politischen voraussetzungen erfuehlten, koennten gewissermassen einfach beitreten und den beteiligungsgrad selbst definieren. in dieser gluecklichen lage waeren wohl im moment einzig die vier neutralen, die verhandlungen duerften sich relativ einfach gestalten mit den visegrad-staaten. mit den andern laendern - inklusive russland - duerfte es etwas

laenger dauern bis zum erbringen des beweises, dass voraussetzungen wie demokratisches regime und menschenrechte erfuehrt seien, die einzelnen abkommen koennten von einer art mehr oder weniger leeren beitriffs zum p for p (z.b. kirgistan) bis zur intensiven vorbereitung der nato-mitgliedschaft reichen. man koenne sich z.b. vorstellen, dass ein neutrales land mit beobachtern beim nato-sekretariat in bruessel und mit militaerischen beobachtern beim shape vertreten und an p for p-planungsarbeiten mitmachen wuerde (dies wohlverstanden klar abgegrenzt von der nato-planung). in ganz konkretem sinne erwaehte (x), fuer die schweiz koenne er sich z.b. zusammenarbeit bei der ausbildung von piloten oder technischen spezialisten, austausch von informationen ueber gewisse vereinbarte themenkreise, gemeinsame planung fuer peacekeeping-operationen usw. vorstellen. auch meinte (x), peacekeeping sei eine aufgabe, die sehr wohl im rahmen von p for p wahrgenommen werden koennte, es sei vorstellbar, auf veranlassung der uno oder der ksze oder auch unter der alleinigen verantwortung der nato bzw. der p for p-staaten zu handeln. am rande sei vermerkt - und dies duerfte bei den schweizerischen ueberlegungen wichtig sein -, dass (x) zwischen peacekeeping und peacemaking nicht eigentlich unterscheidet, sondern nur graduelle nuancen anerkennen will. zusammenfassend ist man versuecht festzustellen, dass dem inhalt von p for p an sich und dem inhalt der in diesem programm abzuschliessenden abkommen kaum grenzen gesetzt waeren...

## 6. rechtliche konstruktion

(x) erwartet, dass die nato ihren generalsekretaer beauftragen wird, mit den interessierten staaten verhandlungen aufzunehmen, diese zu fuehren und abkommen abzuschliessen. er meint, der generalsekretaer bzw. seine stellvertreter wuerden diese vertragswerke fuer die nato unterzeichnen. auf die frage, ob angesichts mangelnder supranationalitaet

der nato nicht alle mitgliedsstaaten die vertragswerke mit den p for p-kandidaten unterschreiben wuerden, gab sich (x) etwas perplex, vertrat aber gleich die auffassung, der generalsekretaer wuerde wohl allein unterschreiben, und die nato-staaten wuerden ihren segen einfach durch einen beschluss im rat erteilen. es zeigte sich in der diskussion eindeutig, dass die rechtlichen aspekte von p for p von den amerikanischen noch nicht ganz durchdacht worden sind. das gleiche gilt offensichtlich fuer die institutionellen fragen.

## 7. zu erwartende reaktionen

die vorerst aufbegehrenden visegrad-staaten wuerden sich dem amerikanischen vorschlag gegenueber zunehmend positiver zeigen, denn sie haetten erkannt, dass ihre beteiligung an einem solchen werk fuer die nahe zukunft wohl das maximum dessen darstellen duerfte, das chancen auf verwirklichung haette, ohne die russen gefaehrlich zu veraergern. auch haetten sie erkannt, dass die beinahe unbegrenzte flexibilitaet bedeutende moeglichkeiten eroeffne und auch keineswegs fuer immer eine mitgliedschaft bei der nato ausschliessen wuerde. die russen, die bekanntlich jeder nato-erweiterung feindlich begegneten, interessier-

ten sich selbst sehr fuer p for p und stunden der idee gesamthaft keineswegs negativ gegenueber. je mehr sie sich aber mit der angelegenheit befassten, wuerden sie zunehmend unruhiger wegen der vorgesehenen flexibilitaet, die es laendern in ihrer jetzigen oder frueheren einflussspaehre doch gestatten wuerde, mit der nato aeusserst nahe zusammenzuarbeiten. in gespraechen mit bulgaren und albanern seien die usa auf grosses interesse gestossen. mit schweden, finnland und oesterreich sei p for p bei besuchen in diesen laendern besprochen worden, wobei ein starkes interesse festgestellt worden sei. mit der schweiz solle der dialog weitergefuehrt werden, wobei man davon ausgehe, dass die idee bekoemmlich sein sollte,

besonders angesichts des umstandes, dass mit der schweiz - insbesondere auf dem gebiet der ruestung - aeusserst intensiv und offen zusammengearbeitet werde. auch werde die schweiz als sicherer und zuverlaessiger partner anerkannt (ausdruecklich als zuverlaessiger als gewisse allianz-partner bezeichnet), der in p for p seinen platz haben duerfte. man ist in washington also nicht erstaunt ueber das in bern gezeigte positive interesse.

#### 8. kalender

der nato-rat vom 2. dezember hat offenbar das geschaeft fuer die kommende ministertagung in brussel vorbereitet. der amerikanische verteidigungssekretaer aspin hofft, dass an der ministertagung p for p "gipfelreif" gemacht werden koenne. er wird von bruessel aus nach paris reisen und seine plaene mit den herren juppe und leotard besprechen. er hofft, auch premierminister balladur zu sehen. am nato-gipfel im januar sollte p for p zum beschluss erhoben werden, so dass sehr bald verhandlungen mit interessierten staaten beginnen koennten ("switzerland could have its representatives in the nato headquarters in brussels and in the shape by the end of 1994"). bekanntlich plant praesident clinton nach dem nato-gipfel eine zusammenkunft mit den visegrad-staaten in prag, und er wird anschliessend nach rusland reisen. p for p wird bei diesen tagungen ein essentielles thema sein.

#### 9. schlussbemerkung

(x) ist selbstverstaendlich ueber das schweizerische interesse fuer p for p erfreut. ich versuchte, dieses interesse in den zusammenhang mit den im aussenpolitischen bericht angekuendigten zielen zu stellen. andererseits machte ich ihn auf die innenpolitischen realitaeten aufmerksam und auf die limiten, die durch die schweizerische neutralitaet trotz aller flexibilitaet von p for p gesetzt seien.

alles, was heute im pentagon zu vernehmen war, koennte man als neutralitaetsrechtlich einigermaßen pruefenswert bezeichnen. vieles ist aber im lichte der schweizerischen neutralitaetspolitik der letzten jahrzehnte aber doch eher undenkbar, auch wenn die neue neutralitaetspolitik der schweiz wesentlich flexibler sein sollte. vielleicht ist

europaweit viel innovation moeglich, und sie ist sicher  
noetig. die aussereuropaeische komponente der  
schweizerischen neutralitaetspolitik mag vielleicht etwas  
weniger innovationstraechtig sein. jede noch so harmlose  
annaeherung an die nato duerfte interpretationen  
unterliegen. mein syrischer kollege meinte damals in  
paris: ''l'otan ayant perdu son role originel, elle se  
constitue comme bastion contre l'islam ce que celui-ci ne  
saurait accepter''. ob p for p wirklich so flexibel und  
unverfaenglich ist, wie es die amerikaner haben wollen,  
wird sich ende januar und nach aufnahme erster  
verhandlungen durch moegliche kandidaten im naechsten jahr  
zeigen.

c. jagmetti +

ambasuisse